

# Selbst- und Weiterkenntnis

Joseph-Gabriel-Rheinberger-Preis an Evi Kliemand

**VADUZ – Die auf vielfältige Weise wirkende Vaduzer Künstlerin Evi Kliemand wurde gestern im Rheinbergerhaus mit dem Joseph-Gabriel-Rheinberger-Preis der Gemeinde Vaduz ausgezeichnet. Bürgermeister Ewald Ospelt überreichte die Urkunde im bis an die Grenzen seiner Kapazität gefüllten Vortragssaal. Die Laudatio hielt Guido Meier,**

• Arno Löffler

Evi Kliemand erhielt den Preis «in Würdigung ihrer über Jahrzehnte hinweg konsequent verfolgten, international beachteten künstlerischen Leistungen auf den Gebieten der Malerei und der Literatur sowie in Anerkennung ihrer Kunstvermittlung in zahlreichen Publikationen über Liechtensteiner Kunstschaffende». Gemeinderat Engelbert Schreiber sagte, für das Preisgericht sei klar gewesen, dass der Preis heuer an eine Frau gehen müsse (von den 15 bisherigen Preisträgern waren bis auf Regina Marxer, 1991, alle Männer gewesen). Dass Kliemand alles andere als eine Quotenfrau ist, machte der Laudator Guido Meier deutlich.

## **Behördlicher Aufenthaltsgrund: «Literatur und Kunst».**

Meier schilderte Kliemand's bildungsbürgerlichen Hintergrund und ihre frühe, selbstständige Hinwendung zu Kunst und Kultur; all dies sei im damaligen Vaduz weit-



**Bürgermeister Ewald Ospelt überreichte den diesjährigen Rheinberger-Preis an Evi Kliemand.**

gehend auf Unverständnis gestossen. Dennoch sei sie «eine von uns», betonte Meier. Im Falle der als Deutsche, Tochter eines Sachsen und einer Bernerin, in Grabs geborenen Kliemand, die erst vor vier Jahren eingebürgert wurde, kommt dem doppelte Bedeutung zu. Meier schilderte Kliemand's Werdegang über Genf und New York bis an die Kunstgewerbeschulen in Zürich und St. Gallen und ihre anschliessenden ersten künstlerischen Erfolge: die erste Ausstellung 1968 in St. Gallen,

den ersten expressionistischen Lyrikband 1970 und die erste Einzelausstellung in der TaK-Galerie in Schaan 1973.

Meier betonte Kliemand's Rolle in der Schaffung von Strukturen im Bereich Kunst und Kultur wie der Vereinigung bildender Künstler in Liechtenstein 1969. Einen besonderen Raum in seiner Würdigung nahm auch ihre Vermittlungsarbeit in Sachen Ferdinand Nigg ein sowie ihr Zusammenwirken mit dem Komponisten Ermanno Maggini. Eine Komposition Maggini's stand

auch, neben zwei Stücken Rheinbergers, auf dem Programm des Pianisten Alesh Puhar, der den Anlass musikalisch umrahmte.

Kultur sei angewiesen auf Anerkennung und Wertschätzung, so Meier. «Wir alle sind glücklich über diesen Josef-Gabriel-Rheinberger-Preis für eine grosse, stille, bedeutende Kultur- und Kunstschafferin.» Kliemand dankte «allen, die mir geholfen haben, meinen Weg zu gehen» und las aus ihrem jüngsten Lyrikband «Allein».